

Sie macht «Herzens-Hobby» zum Beruf

Mitte-Politikerin Christina Bachmann-Roth setzt sich bei Vizeammann-Wahl in Lenzburg gegen Beatrice Taubert-Baldinger von SP durch.

Michael Hunziker

Auch beim zweiten Wahlgang hat Christina Bachmann-Roth die Nase vorne: Mit 1556 Stimmen wird sie als neue Frau Vizeammann in Lenzburg gewählt. Auf die ebenfalls kandidierende Beatrice Taubert-Baldinger (SP) entfallen 1383 Stimmen. Die Stimmabteilung lag bei 45,8 Prozent.

Christina Bachmann-Roth ist Ende September neu in den Stadtrat gewählt worden. Das Vizeammann-Amt übernimmt sie von Andreas Schmid (FDP), der ab kommender Amtsperiode neu als Stadtammann an der Spitze von Lenzburg steht. Beim ersten Wahlgang um das Vizeammann-Amt konnte sie 61 Stimmen mehr auf sich vereinen als Beatrice Taubert-Baldinger. Für das absolute Mehr reichte es aber nicht.

Neue Aufgabe geht sie mit Respekt und Demut an
Glücklich sei sie und auch etwas überwältigt, sagt Christina Bachmann-Roth bestens gelaunt am Telefon. Sie freue sich sehr auf ihre neue Aufgabe, pa-



Christina Bachmann-Roth (Die Mitte) hat neu das Amt als Vizeammann inne.

Bild: Andrea Zahler

cke diese aber auch mit Respekt und Demut an. Denn das grosse Vertrauen, das ihr die Bevölkerung geschenkt habe, sei mit einem Auftrag und mit grosser Verantwortung verbunden.

Politik sei ihre Leidenschaft, fährt die 42-jährige fort. «Ich mache es wirklich sehr gerne».

Im Ehrenamt habe sie mit viel Begeisterung und einigen Entbehrungen bereits etwas bewegen können.

Bachmann-Roth ist tätig als Geschäftsfrau und Verwaltungsrätin, ist verheiratet und Mutter von vier Kindern. Mit ihrer Wahl als Stadträtin und Vizeammann

habe sie nun das Privileg, ihr «langes Herzens-Hobby» zum Beruf machen zu können. Sie werde den Fokus auf dieses Amt legen und vorläufig keine weiteren Mandate annehmen in ihrer bisherigen Tätigkeit als selbstständige Headhunterin. Die Mitte-Politikerin wird, dies gab

der Stadtrat bekannt, die Ressorts Finanzen sowie Tiefbau und Umwelt übernehmen.

Mit der Verteilung sei sie sehr zufrieden, sagt sie. Als studierte Betriebswirtschaftslehrerin habe sie ein Faible für Zahlen. Auch wenn bei einer Stadtverwaltung andere Rahmenbedingungen zu berücksichtigen seien als in der Privatwirtschaft: «In der eigenen Firma wie in der Stadt muss man mit wenig Mitteln viel bewirken können. Es gilt, haushälterisch mit dem Geld umzugehen - umso mehr, da es sich um Steuergelder handelt.»

Noch mehr Möglichkeiten, Prioritäten zu setzen

Als Exekutivpolitikerin werde sie noch stärker als bis anhin - Christina Bachmann-Roth ist frisch wiedergewählte Präsidentin der Mitte Frauen Schweiz und bis Ende Jahr Mitglied des Lenzburger Einwohnerrats - die Möglichkeit haben, Prioritäten zu setzen und mitgestalten zu können.

Im Ressort Tiefbau und Umwelt sei dies auch unmittelbar sichtbar: «Sind die Strassen

sauber und vom Schnee befreit, fällt das sofort auf», macht sie ein Beispiel. Kurz: «Ich freue mich auf den gesamten, breiten Bereich.»

Taubert-Baldinger kann gut leben mit Ergebnis

Für Beatrice Taubert-Baldinger geht keine Welt unter, wie auf Nachfrage zu spüren ist. Der Erfolg der SP bei der Einwohnerratswahl mit drei Sitzgewinnen überwiegt ganz klar, sagt sie mit einem Lachen. «Das macht enorm viel Freude.»

Die Vizeammann-Wahl sei eher ein Nebenschauplatz gewesen, fügt die SP-Politikerin an. Bei dieser Kampfwahl hätte es auf die eine oder andere Seite kippen können. Auch wenn sie sich dieses Amt gut hätte vorstellen können: Mit dem Ergebnis lasse sich gut leben, sagt sie. «Das ist völlig okay für mich.» Für sie werde sich nicht viel ändern ab der kommenden Amtsperiode: Sie werde sich als Vorsteherin auf ihr Ressort «Soziales, Gesellschaft und Gesundheit» konzentrieren und ihre Arbeit mit viel Elan fortführen.

Analyse

Wie gewonnen, so zerronnen - die grüne Welle ist definitiv abgeflacht

Ein Glanzresultat erzielt die SP bei der Lenzburger Einwohnerratswahl. Neu hält die Partei zwölf Sitze im Stadtparlament und kann damit satte drei Sitzgewinne verzeichnen. Ein Grund zum Feiern: Vor vier Jahren haben die Sozialdemokraten einen Sitz abgeben müssen. Ihren Erfolg führen sie auf ihre gut durchmischte Liste mit insgesamt 27 Kandidierenden zurück. 30'578 Parteistimmen kann die SP auf sich vereinen.

Im Einwohnerrat läuft es also rund. Dieser Erfolg hilft hin-

weg über den Verlust des Stadtpräsidiums - Andreas Schmid von der FDP übernimmt ab kommender Amtsperiode den SP-Sitz von Daniel Mosimann - sowie den gescheiterten Versuch, wenigstens das Vizeammann-Amt zu besetzen: Die neue Mitte-Stadträtin Christina Bachmann-Roth setzt sich gegen die bisherige SP-Stadträtin Beatrice Taubert-Baldinger durch.

Die FDP trat mit der längsten Liste zur Einwohnerratswahl an: 32 Kandidierende stellten sich zur Verfügung. Die Libe-

ralen erzielen einen Sitzgewinn und können sich mit 25'603 Parteistimmen ebenfalls zu den Gewinnern zählen. Mit Timo Häusermann und Lisa Genhart schaffen zwei Neue die Wahl. Letztere hat Jahrgang 1996 und gehört künftig zu den Jüngsten im Einwohnerrat.

Ganz anders ist die Gefühlslage bei Grünen und Grünlberalen: Vor vier Jahren konnten sie je zwei Sitze zulegen, diesmal müssen sie diese bereits wieder abgeben. Dass sie keinen leichten Stand haben dürften, hat sich abge-

zeichnet. Schon bei den Grossratswahlen im Oktober letzten Jahres verloren beide Parteien in der Stadt Lenzburg Wähleranteile. Bei den Grünen kam erschwerend der Umbruch in der Einwohnerratsfraktion dazu: Als einzige Bisherige trat Sigrid Schärer an. Die Grünlberalen bringen zwar vier Bisherige ins Ziel, aber keinen der zehn Neuen.

Eine Enttäuschung dürfte das Abschneiden für die SVP sein, auch wenn sie ihre sieben Sitze halten kann. Mit der grünen Welle vor vier Jahren verlor die

Volkspartei zwei Sitze, ein Gewinn lag dieses Mal allerdings nicht drin. Zwei Bisherige werden - als zusätzlicher Wermutstropfen - sogar abgewählt. Unter den zwei Neuen in den Reihen der SVP-Fraktion ist mit Sabine Salm eine zweite Frau vertreten.

Neu zählt das 40-köpfige Lenzburger Stadtparlament 15 Frauen, in der ablaufenden Amtsperiode sind es 16.

Unter dem Strich wird - mit den beiden Sitzverlusten der Grünlberalen - die politische

Mitte zwar leicht geschwächt. Die Kräfteverhältnisse zwischen links und rechts verschieben sich aber kaum. Anders als bei der Stadtratswahl Ende September, bei der eine Abwanderung der Stimmen ins bürgerliche Lager deutlich war.



Michael Hunziker
michael.hunziker@chmedia.ch

Nicole Lanz gewinnt Duell um Vize-Amt

Angriff auf den Posten des Bisherigen in Meisterschwanden ist im zweiten Anlauf geglückt.

Leandra Sommaruga

Nach dem ersten Wahlgang war das Rennen um das Amt des Vizepräsidenten noch völlig offen. Gemeinderätin Nicole Lanz (parteilos) hat den bisherigen Vize und Gemeinderatskollegen Dieter Studer (FDP) herausforder.

Im ersten Wahlgang erzielte sie mit 493 Stimmen das bessere Resultat als Studer (461 Stimmen), verfehlte aber das absolute Mehr knapp. Im zweiten Wahlgang war der Ausgang dann deutlicher: Lanz konnte 568 Stimmen auf sich vereinen, Studer erhielt 454 Stimmen. Die Stimmabteilung lag bei 44,6 Prozent. Im Gemeinderat ist



Nicole Lanz (1980, parteilos) ist neue Vizepräsidentin.

Bild: zvg

Lanz derzeit zuständig für Schule und Bildung (inkl. Schulraumplanung), die Bibliothek, das Jugendfest, Sport und Freizeit,

Vereine, die Dorfchronik und Tierhaltung (inkl. Hunde).

Dass die 45-Jährige nach nur zwei Jahren im Gemeinderat

schon nach dem Vize-Posten griff, erklärte sie gegenüber der AZ damit, dieses Amt erlaube ihr, mehr Verantwortung zu übernehmen und gleichzeitig im Team mitzugeben - «das passt genau zu meiner politischen Haltung: gemeinsam vorwärts statt nur verwalten».

Was nach dem ersten Wahlgang feststand: Die vier bisherigen Gemeinderäte Ulrich Haller (SVP), Nicole Lanz (parteilos), German Ettlin (SVP) und Dieter Studer schafften die Wiederwahl problemlos.

Neu gewählt wurde zudem Stephan Schüpbach (parteilos). Er ersetzt Gemeinderat Fritz Früh (parteilos), der nicht mehr zur Wahl angetreten war.

Badi-Beitrag an Urne versenkt

Michael Hunziker

Dürrenäsch Der Sanierungsbeitrag an das Schwimmbad Hofmatt in Dürrenäsch ist vom Tisch: An der Urne haben die Stimmabteilungen die 450'000 Franken klar abgelehnt mit 237 Ja- gegen 323 Nein-Stimmen. Die Stimmabteilung lag bei hohen 60,96 Prozent.

Erneuert worden ist die kleine, idyllisch gelegene Anlage für über 1,4 Millionen Franken. Nach Abzug der Spendengelder sowie einem Swisslos-Fonds-Beitrag blieben ungedeckte Kosten von etwas mehr als 820'000 Franken. Der Verein Schwimmbad Hofmatt bat aus diesem Grund um Sanierungsbeiträge - was zu einer ausgiebigen Diskussion geführt hat an der Einwohnergemeindeversammlung

im Juni. Kritik äusserten die Ortspräsidenten von FDP, SP und SVP. Ihnen fehlte eine nachvollziehbare Begründung für den finanziellen Beitrag an ein privates Schwimmbad. Schliesslich wurden die vom Gemeinderat beantragten 450'000 Franken aber genehmigt.

Gegen diesen Entscheid hat eine Gruppe «Überparteiliche private Personen» mit Erfolg das Referendum ergriffen. Dies soll, hieß es, zu einer breiten öffentlichen Debatte über den Sanierungsbeitrag führen. Was auch gelungen sei, wie FDP-Ortspräsident Beat Widmer auf telefonische Nachfrage festhält. Die hohe Stimmabteilung zeige, dass ein demokratischer Prozess angestossen werden konnte. Nun liege ein repräsentatives Ergebnis vor.